

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 69 — Nummer 250 — 14. September 1916

Deutsche uns öfterr.-ung. Fliegerangriffe. Deutsche uns öfterr.-ung. Fliegerangriffe. Die Schlacht nördlich der Somme ist von neuem entbrannt. — Ein russischer Mafsenangriff in den Karpathen abgeschlageu. — Die Bewegungen in der Dobrudscha vollziehen sich planmötzig. — Rumänische Grenettateu in der Dobrudscha. — Ein griechisches Armeekorps -unter Deutschem Schutz.

Die Türken haben russische Angriffe an j der 'Kaukasusfront' abgewiesen. Der 'Suezkanal soll für deutsche und österreichisch-ungav. Handelschiifse uns die Dauer von '10 Jahren gesperrt werden. So möchte es 'England haben und die Direktion der Kalgesellschaft soll anscheinend zu diefemSchritt gezwungen werden. Verträge haben den Engländern ja koch nie etwas gegolten und so wollen sie auch kaltblütig den von allen europäischen Großmächten unterzeichneten Vertrag zerreißen, der die Freiheit des Suezffanals für oXk Nati".e" in-Krieg und Frieden ge wahrleistet. Die HeeresSeriltzte. Ser ititfUe Bericht. WTB. Berlin, 13.September. Mittags. (Großes Hauptquartter.) Westlicher Kriegsschauplatz. Fronst des Generalfldmarschall Kronprinz Rupprecht pon Bayer«. Von neuem ist die Schlacht nördliche der Somme enkbrannt. Unsere Truppen stehen zwischen Combles und der Sornnte in schwe! rem hartem Ringen; die Franzosen sind in l Bouchavesnes eingedrungen. Die Artilleriel kämpfe nehmen aus beiden Seiten des Flusses l mit großer Heftigkeit ihren Fortgang. Fronst des deutschen Krouprijn-en. Rechts der Maas sind französische An-, griffe im Dhiaumont-Abschnitt und an der ! Souvilleschlucht gescheitert. Oestlicher

Kriegsschanlplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Die Lage ist unverändert. Kleinere russische Vorstöße wurden nördlich Dwentern und bei Garbunowka (nordwestlich von Dünaburg) abgewiesen. ' Front des Gensrals der Kavallerie Erz herzog Karl. In den Karpathen setzten die Russen aus' der Front von Smottec (südöstlich von Zabie) bis zur goldenen Bistric zu einem einheitlichen Massenstoh an. Sie wurden überall unter größten Bojrlusten von unseren tapferen, un ter dem Befehl des Generals von Conta stehen den Truppen abgeschlagen. . , Im Westen ist die Mutige Schlacht nördlich der Somme neuerdings entbrannt. Zwischen Combles und der Somime entspann sich ein Hartes Ringen bei dem die Franzosen in das Dorf Bouchavesnes -einzudringen vermochten. An der Maasfront scheiterten fran zösische Angriffe. Im Osten setzten "die Russen auf einer rund 50 Kilometer langen Front von Smotrec bis zur Bistritz zu einem Massenstotze an, wurden aber blutig abgeschlageu durch die Truppen des Generals von Conta. In Siebenbürgen dürfte nun der Kampf | bald beginnen. Unser gestriger Heeresbericht | meldet, datz unsere Truppen mit ben!Ru'nÜnen l bei Hermannstadt und.Hötzing in Gefechtsföh-t | lung stehen. Die Rumänen haben "seit ernt- | ger Zeit, wohl infolge des deutsch-bulgarisch- 1 türkischen Vormarsches in der Dobrudscha ihr | Vordringen in Siebenbürgen nicht nur einge stellt, sondern ihre Truppen sogar auf die Gebirgswmme zurückgezogen. In der Dobrudscha geht unser Vormarsch planmötzig weiter. Die Rumänen verüben aus ihrem Rückmärsche die schaudervollsten Mordund 'Greueln an der Zivilbevölkerung des Landes. ' - 7 1

Deutsche Flieger begannen den Kampf ge gen die russische Flotte, die in dem rumäni schen Hafen Constantza versammelt ist und dem 'Feinde großen Schaden zugefügt. Eben so griffen unsere Seejflugzeuge russische Kriegsschiffe 'im Rigaischen Meerbusen mit dem "Er folge an, datz ein russischer Zerstörer fn Grund gebohrt und mehrere andere Kriegsschiffe beschädigt wurden. An der italienischen Front gab es nur Artilleriefueer. , Oesterv.-ungar. Flugzeuggeschwaber bom-bardierten neuerdings Venedig und Chioggia mit starkem Erfolg. Aus 'Griechenland liegen noch keine Nachrichten vor, welche die Weiterentwicklung der Regierungskrise dort erkennen 'ließen. Das griechische 4. Armeekorps, das durch! Vormarsch der Bulgaren im Strumatale abgeschnitten wurde und im Rücken der Bul garen stand, hat sich jetzt unter deutschen Schutz begeben und wird voraussichtlichj in deutsche Garnisonen Überführt vnd dort ver pfligt werden, bis !es wieder in die Heimat zurückkehren 'kann. ; t > , - w

In Siebenbürgen sind deutsche Truppen im Abschnitt von Hermannstadt (Nagy szelen) und südöstlich von Hötzing (Hatszék) mitten Rumänen in Gesechtsflihlmg. BakkankriegSscha «platz. Die Bewegungen in der Dobrudscha voll ziehen sich planmäßig. An der mazedonischen Front keine Ereig nisse von besonderer Bedeutung. Ter 1. Generalquartiermeister: , □ Ludendorff. s Irr österr.-W. Bericht. WTB. Wien, 13. September. — . (Amtlich wird verlautbart: Oestlicher Kriegsschauplatz. Front gegen Rumänien. Die Lage ist unverändert. , H ceresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog

Karl. Der von den Russen gegen unsere Karpathenfront zwischen dem Smotres (südwestlich Zabie) und der goldenen Bistritz gährte einheitliche Massenangriff scheiterte an dem tapferen Widerstand der Verteidiger unter fite den Feind überaus schweren Verlusten. In Ostgalizien keine Ereignisse. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayer«. Außer mäßigem Artillerie- und Minenwerferfeuer nichts von Belang. Italienischer Kriegsschauplatz. An der Jsonzosront...hält das feindliche Artilleriefeuer an. Zwischen Etsch- und Astachtal ist ziemliche Ruhe eingetreten. Südöstlicher Kriegsschauplatz. > An der Vojusa zeitweise lebhaftes Geplänkel. ^ j Der stellvertretende Chef des Generalstabes« v. Hofer, Feldmarschallentnant. Ereignisse zirr. Sec. In der Nacht vom 12. zum 13. September! hat ein Seeflugzeuggeschwader Bahahosanlagen und militärische Objekte von Cervignano mit zahlreichen Bomben belegt. Zwei größere Brände, eine heftige Explosion in einem Objekte und mehrere Volltreffer an der Bahnhofsanlage wurden erzielt. — Ein anderes Seeflugzeuggeschwader hat in der gleichen Nacht den Kriegshafen Venedig angegriffen!. Die Heeresberichte, Der deutsche Bericht. Die Türken haben russische Angriffe an j der 'Kaukasusfront abgewiesen. Der 'Suezkanal soll für deutsche und österreichisch-ungav. Handelschiffe uns die Dauer von '10 Jahren gesperrt werden. So möchte es 'England haben und die Direktion der Kanalgesellschaft soll anscheinend zu diesem Schritt gezwungen werden. Verträge haben den Engländern ja noch nie etwas gegolten und so wollen sie auch kaltblütig den von allen euro-

päischen Großmächten unterzeichneten Vertrag zerreißen, der die Freiheit des Suezkanals für die Nationen in-Krieg und Frieden gewährleistet. Die Heeresberichte. Seritische Bericht. WTB. Berlin, 13. September. Mittags. (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayer«. Von neuem ist die Schlacht nördlich der Somme entbrannt. Unsere Truppen stehen zwischen Comblès und der Somme in schwerem hartem Ringen; die Franzosen sind in Bouchavesnes eingedrungen. Die Artilleriekämpfe nehmen auf beiden Seiten des Flusses mit großer Heftigkeit ihren Fortgang. Front des deutschen Kronprinzen. Rechts der Maas sind französische Anstöße im Dhiaumont-Abschnitt und an der Souvilleschlucht gescheitert. Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Die Lage ist unverändert. Kleinere russische Vorstöße wurden nördlich Dwentern und bei Garbunowka (nordwestlich von Dünaburg) abgewiesen. Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. In den Karpathen setzten die Russen aus der Front von Smotres (südöstlich von Zabie) bis zur goldenen Bistritz zu einem einheitlichen Massenangriff an. Sie wurden überall unter größten Bojrlust von unseren tapferen, unter dem Befehl des Generals von Conta stehen den Truppen abgeschlagen. . .

Es wurden Volltreffer schwerster Bomben im Arsenal, in den Docks, bei den Gasometern, im Fort Albeville und den Werftanlagen von Ehioggia beobachtet, in Ehioggia auch mehrere Brände. Beide Seeflugzeuggeschwader find

trotz heftigster Beschießung unversehrt zurückgekehrt. Flottenkommando. Der Bericht der bulgarischen Heeresleitung vom 9. und 10. September, der jetzt verspätet eingetroffen, bringt die Vormärsche von Silistria, die feststellen, daß die Rumänen den Brückenkopf und anscheinend auch die Stadt Silistria ohne Kampf geräumt und bei ihrem fluchtartigen Rückzuge sogar Artillerie zurückließen. Sofia, 11. Sept. < Verspätet eingetroffen. > Bericht des Generalstabs: An der rumänischen Front längs der Donau Geschützfeuer bei Tekija, Widdin, Lom Palanka, Orenowo und Sistow. Die Offensive in der Dobrudscha geht weiter. Am 10. September zogen unsere Truppen in Silistria ein, dessen Bevölkerung ihnen einen triumphalen Empfang bereitetete. Die dreifarbige bulgarische Fahne weht jetzt auf dem Fort Arabtabis. Wir fanden in dem festen Platze 10 Festungsgeschütze und eine große Menge Kriegsmaterial vor. Die feindlichen Truppen zogen sich, von unserer Kavallerie verfolgt, auf den beiden Donauufern nordostwärts und ostwärts zurück. Der Rückzug der Rumänen, Russen und Serben, besonders der ersteren, geht unter den schrecklichsten Grausamkeiten gegen die wehrlose Bevölkerung vor sich. Ein Armeeführer berichtet unterm 10. September: Von den ersten Tagen nach der Ueberführung der Grenze an stellte ich eine Reihe schändlicher Unmenschlichkeiten der rumänischen Armee fest, die sich mehr und mehr als Taten einer ungläublichen Vertiertheit herausstellen. So entführten die rumänischen Behörden einige Tage vor der Kriegserklärung der Bevölkerung alles Vieh, ohne förmliche Requisition. Auf dem Rückzuge bildete der Feind besonders militärische Abteilungen

zur Riederbrennung der bulgarischen Dörfer!. Die Dörfer Ciskioej, Aitomrovo, Sretarna, Dschumeja Mahale, Tatar Atmädje und andere in der Umgegend von Tutraoan und Silistria brennen noch. Eine bei Samsanlar geschlagene Abteilung, welche fluchtartig auf Silistria zurückging, schickte am 7. Sept. abends eine ganze Kompagnie mit 2 Offizieren in das Dorf Srebarna, welche dort die ganze männliche Bevölkerung festnehmen und in der Nacht umbringen ließ. Der Platz und hie Straßen des Dorfes liegen voll von Leichen von unschuldigen, auf das Unmenschlichste verunstalteten Opfern. Eine Anzahl Kinderpesselben Dorfes wurde in den Häusern erdgefchlossen und verbrannt, die übrigen Kinder und Frauen nach Silistria geschleppt. ülm 8. September morgens wurden die Männer Z

Der bulgarische Bericht. Es wurden Volltreffer schwerster Bomben im Arsenal, in 'den Docks, bei den Gasometern, im Fort Albevone und den Werstjanllgen von Ehioggia beobachtet, in Ehioggia auch mehrere Brände. Beide 'Seeflugzeuggeschwader find trotz heftigster Beschießung unversehrt zurückge kehrt. Flottenkommando. Zer MpiW Bericht. Der Bericht der bulgarischen Heeresleitung vom 9. und 10. September, der jetzt verspätet eingetroffen, bringt die Vormärsche von Silistria, die feststellen, daß die Rumänen den Brückenkopf und anscheinend auch die Stadt Silistria ohne Kamps geräumt und bei ihrem fluchtartigen Rückzüge sogar Artillerie zurückließen. Sofia, 11. Sept. < Verspätet eingetroffen.) Bericht des Generalstabs: An der rumänischen Front längs der Donau Geschützfeuer bei Tekija, Widdin, Lom Palanka, Orenowo und Sistow. 'Die Offensive in der

Dobrudscha geht weiter. Am '10. September zogen Unsere Truppen in Silistria ein, dessen Bevölkerung ihnen einen triumphKhnlischen Empfang berei tete. Die dreifarbig bulgarische Fahne weht jetzt auf dem Fort Arabtabis. Wir fanden in dem festen Platze 10 Festungsgeschütze und eine große Menge Kriegsmaterial vor. Die feindlichen Truppen zogen sich, von unserer Kavallerie verfolgt, aikf den beiden Donau ufern nordostwärts und ostwärts zurück. Der Rückzug der Rumänen, Russen und Serben, besonders der ersten, geht unter den schreck lichsten Grausamkeiten gegen die wehrlose Bevölkerung vor sich. Ein Armeeführer berichtet unterm 10. September :VoW ersten Tage nach der Ueberfchreitung der Grenze an stellte ich Ane Reihe schändlichjer Unmenschlichkeiten der rumänischen Armee fest, die sich mehr und mehr als Taten einer unglaublichen Vertiertheit herausstellen. So entführten die rumänischen Behörden einige Tage vor der Kriegserklärung der Bevölkerung alles Vieh, ohne förmliche Requisition. Auf dem Rück züge bildete der Feind besonders Mlitärische Abteilungen zur Riederbrennung der bulgarischen Dörfer!. Die Dörfer Ciskioej, Aitomrovo, Sretarna, Dschumeja Mahale, Tatar Atmädje und andere in der Umgegend von Tutraoan und Silistria brennen noch. Eine bei Samsanlar geschlagene Abteilung, welche fluchtartig auf Silistria zurückging, schickte am 7. Sept. abends eine ganze Kompagnie mit 2 Offizieren in das Dorf Srebarna, welche dort die ganze männliche Bevölkerung festnehmen und in der Nacht umbringen ließ. Der Platz und hie Straßen des Dorfes liegen voll von Leichen von unschuldigen, auf das Unmenschlichste verunstalteten Opfern. Eine Anzahl Kinderpesselben Dorfes wurde in den Häusern erdgefchlossen und

verbrannt, die übrigen Kinder und Frauen nach Silistria geschleppt. ülm 8. September morgens wurden die Männer Z aus dem Dorfe Alifak an das Donauufer' ge führt, umbarmherzig niedergemacht und die Leichen int den Fluß geworfen. Alle Einwohner der Dörfer Kalipetrowo, Aitomir, Karaontur und Babuk wurden ausnahmslos auf das jenseitige Donauufer abgeführt, wo sie nach Aussagen der Bevölkerung diesseits der Stadt Kalarasch nahe dem Fluhufer festgehalten wer den, um Wen feigen Feind gegen das bulgarische Feuer zu decken. Mazedonische Front: Am 10. (September südlich des Ostrovo-Sees Jnfantericegefecht gegen ein am Tage zuvor geschlagemes Zuavenregiment. In der Gegend von Mogbenika und im Bardartal von beiden Seiten G«eschützseuer. Im Struma-Tale ver suchten feindliche Abteilungen 'den Fluß bei den Dörfern Newolen und Kardikioe zu über schreiten. Aber durch unsere Truppen angegriffen, wurden sie unter schweren Verlusten zurück geworfen . An der Strumamündung versuchten mehrere englische Kompagnien von Artillerie auf dem rechten Flußufer und Geschützen von Kriegsschiffen unterstützt, gegen Osten vorzugehen, wurden aber vom Heuer unserer Truppen empfangen, angegriffen und in die Ausgangsstellung zurückgeworfen. 2 feindliche Bataillone, die sich anschickten, die sen VorstoK zu unterstützen, wurden durch unser Geschützsener zerstört. Die feindliche Flotte 'kreuzt gewohnterweise längs der Küste des Aegäiscchen Meeres vor Kavalla, Eleuthera und im Oafanogolf. gez. Minister Radoslawow. | i ' i |« türkische Bericht. Konstantinopel, 12. Sept. Das tür kische Hauptquartier teilt mit: An der Front von Fellahien warfen wir am 11. ds. Bomben auf

ein feindliches Lager und Viesen Brände hervor. Kauklasmusfront: Auf dem 'rechten Flügel schlingen wir einen Angriff des Feindes ab. Im Abschnitt von Oghnot wurden zwei ferndtliche Angriffe am 10. ds. und in der Nacht Vorheer, die durch Artillerieseuer vor bereitet waren, durch unsere Gegenangriffe zurückgewiesen. 1 Die feindlichen Truppen, die sich in vermiedenen Gruppen unseren Stellung gen zu nähern versuchten, wurden durch unser Geschützfeuer zerstreut und erlitten außer ordentliche Verluste. Unter der Beute, die wir dem Feinde in dem Gefecht im Abschnitt von Kighi am 19. September abnahmen, befand sich eine Menge Munition und Werkzeuge, deren Anzahl noch nicht festgestellt ist: die Zahl der gegangenen Offiziere und Soldaten nimmt zu. Auf dem linken Ufer fielen Schavmützel zu unsern Gunsten an; wir machten Gefangene und erbeuteten Waffen und Ausrüstungsstücke. — An den anderen Fronten sein Geschehmis von Bedeutung. Rach erUänzenden Nachrichten schlugen unsere Truppen an der galizischen Front am 7. September durch Gegenangriffe mit dem Bajonett bis zum Abend alle Angriffe starker russischer Truppen ab. Die Verluste des Feind-

des werden auf 8000 Mann geschätzt. Bei den Zusammenstößen im Nahkampfe wurden drei Offiziere und über 300 Mann gefangen genommen und ein Maschinengewehr dem Feinde abgenommen. Der Vizegeneralissimus. Der türkische Bericht. aus dem Dorfe Alifak an das 'Donauufer' geführt, umbarmherzig niedergemacht und die Leichen in den Fluß geworfen. Alle Einwohner der Dörfer Kalipetrowo, Aitomir, Karaontur und Babuk wurden ausnahmslos

auf das jenseitige Donauufer abgeführt, wo sie nach Aussagen der Bevölkerung diesseits der Stadt Kalarasch nahe dem Flußufer festgehalten werden, um den weigen Feind gegen das bulgarische Feuer zu decken. Mazedonische Front: Am 10. (September südlich des Ostrovo-Sees Infanteriegefecht gegen ein am Tage zuvor geschlagenes Zuavenregiment. In der Gegend von Mogbenika und im Bardartal von beiden Seiten Geschützfeuer. Im Struma-Tale versuchten feindliche Abteilungen den Fluß bei den Dörfern Newolen und Kardikioe zu überschreiten. Aber durch unsere Truppen angegriffen, wurden sie unter schweren Verlusten zurückgeworfen. An der Strumamündung versuchten mehrere englische Kompagnien von Artillerie auf dem rechten Flußufer und Geschützen von Kriegsschiffen unterstützt, gegen Osten vorzugehen, wurden aber vom Feuer unserer Truppen empfangen, angegriffen und in die Ausgangsstellung zurückgeworfen. 2 feindliche Bataillone, die sich anschickten, die sen Vorstoß zu unterstützen, wurden durch unser Geschützfeuer zerstreut. Die feindliche Flotte kreuzt gewohnterweise längs der Küste des Aegäisches Meeres vor Kavalla, Eleuthera und im Oafanogolf. gez. Minister Radoslawow. | i ' i « türkische Bericht. Konstantinopel, 12. Sept. Das türkische Hauptquartier teilt mit: An der Front von Fellahie warfen wir am 11. ds. Bomben auf ein feindliches Lager und Viesen Brände hervor. Kauklasmusfront: Auf dem 'rechten Flügel schlingen wir einen Angriff des Feindes ab. Im Abschnitt von Oghnot wurden zwei ferndtliche Angriffe am 10. ds. und in der Nacht Vorheer, die durch Artillerieseuer vor bereitet waren, durch unsere Gegenangriffe zurückgewiesen. 1 Die feindlichen

Truppen, die sich in vermiedenen Gruppen unseren Stellung gen zu nähern versuchten, wurden durch unser Geschützfeuer zerstreut und erlitten außer ordentliche Verluste. Unter der Beute, die wir dem Feinde in dem Gefecht im Abschnitt von Kighi am 19. September abnahmen, befand sich eine Menge Munition und Werkzeuge, deren Anzahl noch nicht festgestellt ist: die Zahl der gegangenen Offiziere und Soldaten nimmt zu. Auf dem linken Ufer fielen Schavmützel zu unsern Gunsten an; wir machten Gefangene und erbeuteten Waffen und Ausrüstungsstücke. — An den anderen Fronten sein Geschehmis von Bedeutung. Rach erUänzenden Nachrichten schlugen unsere Truppen an der galizischen Front am 7. September durch Gegenangriffe mit dem Bajonett bis zum Abend alle Angriffe starker russischer Truppen ab. Die Verluste des Feind-

Märten diese zwei Parlamentsmitglieder, daß die Erwähnung einer Tatsache die Situation vollkommen kläre: Nach der Einnahme von Tsingtau wurden 170 000 Personen durch Or den ausgezeichnet, die Zahl der Teilnehmer: an dieser Kampagne betrug aber in Ganzen nur — 60 000!!

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Segen Rußland. Ter russische Land stur,« einberufen. Kopenhagen, 12. Sept. Die Prawitelstwennj Westnik vom 7. Sept. veröffentlicht einen Zarenukas über die Einberufung sämtlicher Landsturmmänner des zweiten und dritten Grades der Jahrgänge 1915 bis 1903 sowie der Jahrgänge 1902 bis 1899 und des Marinelandsturmes. > Der erste Tag der Mobilisation ist der 7.

September. Die Petersburger Zeitungen erinnern daran, daß die Einberufung der Landsturmmänner zweiten Grades schon vor etwa zwei Monaten ausgesprochen, aber zweimal aus Ernterücksichten hinausgeschoben worden sei. Das isolierte Petersburg. Nach einer der 'Voss. Ztg. aus Stockholm zugegangenen Meldung' bringt das russische Polizeidepartement zur allgemeinen Kenntnis, daß das Betreten der Residenzstadt Petersburg von nun an nur nach vorheriger Erlaubnis von Fall zu Fall gestattet ist. Die nach Petersburg Reisenden haben sich vor der Abfahrt an die örtlichen Gouverneure zu wenden, die dann ihrerseits bei den Petersburger Zivilbehörden anfragen, deren Entscheidung endgültig ist. Den in Petersburg nicht ständig Wohnhaften ist der Aufenthalt, falls dieser überhaupt gewährt wird, nur für die Höchstdauer von vier Wochen gestattet. Puchanau tritt für Stürmer. Zürich, 13. Sept. Nach einer Meldung des Bundes dauert die Spannung zwischen dem Petersburger englischen Botschafter Sir George Buchanan und dem russischen Ministerpräsidenten Stürmer noch intimer fort. Die beiden Staatsmänner verhandeln noch heute rüchmal direkt, sondern nur durch Mittelspersonen. Gegen Rußland.

Gegen Rumänien. Segen Min. Ruhe an der Siebenbürgischen Front. Berlin, 13. Sept. Der Kriegskorrespondent der "Vossischen Zeitung" meldet aus dem k. u. k. Kriegspressequartier vom 12. Sept: Nachdem die Rumänen in den letzten Tagen der vergangenen Woche an einzelnen Frontabschnitten einen etwas stärkeren Druck versucht hatten,

ist es nun an der Siebenbürgischen Front wieder ruhig geworden. Der Gegner organisiert noch immer seinen Nachschubdienst im Gebirge und er scheint sich im übrigen abtasten zu wollen. Die k. u. k. Stellungen durch Vorhuten zu beschränken. Nach wie vor ist es nirgends zu größeren Aktionen gekommen. Auch in den Räumen von Orsova, wo die Rumänen nach der Befestigung des Bomben und einiger anderer im Cerna-Gebiet emporstiegenden Höhen einen Stoß nach Norden versuchten, ist nach dessen Abweisung die Gefechtsstätigkeit abgeflaut. Auch die Russen rafften sich gestern, vom Gebiet nördlich des Capul mid 'des unteren Stochod abgesehen, nicht zu Angriffen auf. Nur die Front der Armee Böhmen-Ermolli steht seit einigen Tagen unter lebhaftem Geschützfeuer. Daher ist, es nicht ausgeschlossen, daß dort neue Vorstöße zu erwarten sind. 18-) r Aus Herwarthstadt. Der Direktor der Hermanustädtischen Bankdenkreditanstalt Dr. von Stausenburg war am 10. Sept. in Hermannstadt um Geschäftsbücher und Effekten der Bank in Sicherheit zu bringen. Ueber seinen Aufenthalt teilt er mit, er habe sich mit eigenen Augen davon überzeugen können, daß die Stadt nur wenig gelitten habe. Mehrere Häuser seien wohl beschädigt, darunter einige schwer. Das Elektrizitätswerk funktioniere tadellos. Dagegen haben die Rumänen die Wasserleitung zerstört, so daß sich die Bevölkerung mit Wasser aus dem nahen Bache versehen muß. Der feste Platz Bukarest. Lugano, 13. Sept. Nach Pressemeldungen aus Mailand, wurden alle Ausländer und Nichtnaturalisierten aus Bukarest entfernt, da diese Stadt zum befestigten Platz erklärt wurde. (Z.) Pogrome in der Moldau. Stockholm, 13. Sept. In der Mehrzahl der

rumänischen Städte der Moldau inszenierten rumänische Nationalistenkreise Pogrome. Da die jüdischen Männer sofort am ersten Kriegstage zu den Fahnen berufen waren, zog der Mob in Jassy und Botosani von Haus zu Haus und plünderte radikal alle Familien aus, die ihrer männlichen Beschützer beraubt waren. In Botosani beteiligten sich am Raub auch die Gendarmen. Wenden* de auch der Versuch gemacht, die Häuser in Brand zu stecken. Nirgends wurde der Pöbel zurückgehalten. In Jassy, wo sehr reiche Juden wohnen, wurden die Frauen von 20 bekannten jüdischen Kaufleuten, deren Männer im Felde stehen, als Geiseln mitgenommen. Zwei schöne Synagogen wurden von der Menge mit Steinwürfen demoliert. Der Oberrabbiner wurde gezwungen, in lächerlichem Auszuge, allgemein verhöhnt, durch die Stadt zu ziehen. In Galatz, Braila und Ismail, wo sich die russischen Soldaten beteiligten, nahmen die Pogrome einen blutigen Charakter an. Hier leitete das Militär die Pogrome. Soldaten drangen in die Häuser ein, rissen Frauen und Greise heraus, beschuldigten sie der Deutschfreundlichkeit und Spionage und erschossen sie standrechtlich. Die auch zahlenmäßig geringe jüdische Bevölkerung von Kräjoiva ist durch die Pöbelhexe dezimiert. (8-)

sprache mit einander. Sie fühlten mit schmerzhaftem Zucken das Nahen der Scheidestunde. Lothars Herz klopfte wild und laut. Es erfüllte ihn mit einem Schmerz ohnegleichen, daß er von Annesecheiden mußte, ohne ihr sagen zu dürfen, wie lieb er sie gewonnen hatte, wie sie seine ganze Seele füllte, eine heiße Angst kam über ihn, wie er sie nach

Monden Wiedersehen würde. Wenn nun ein anderer Mann während dieser Zeit ihr Herz gewann, wenn sie ihm wieder fremd wurde wie zuvor? Er sprang plötzlich auf, um sich selbst und seinen quälenden Gedanken zu entrinnen. "Es wird Zeit für mich, Anne-Rose, wir müssen ins Haus zurück," sagte er hastig. Sie war zusammengezuckt, wie aus einem Traum aufschreckend. Nun erhob sie sich still und ging neben ihm her. Auch jetzt sprachen sie nicht und er ließ Raum zwischen sich! und ihr, damit diese Stunde nicht Macht gewann über ihn. Der Wagen, der ihn zur Bahn bringen sollte, war schon bereit. Und die beiden Stiftsfräuleins flatterten aufgeregt die Freitreppe auf und nieder und hielten Ausschau nach ihm. Auch Tante Jettchen und Jost von Bilch kamen jetzt heraus, als Holdchen einen kleinen Schrei ausstieß. Sie hatte Lothar und Anne-Rose zuerst entdeckt. Und itun flatterten die beiden drolligen Weiblein Lothar entgegen und geleiteten ihn zum Wagen. Nur wenige Worte tonnte er noch mit allen wechseln und die Hände schütteln. Tante Jettchen kriegte ihn dann ohne Umstände um den Hals und gab ihm einen herzlichen Kuß!. Die Stiftsfräuleins jauchzten bei diesem Anblick schämeig, hätten Tante Jettchen herzlich! gern nachgeeifert, wagten es aber nicht. Dafür küßte ihnen Lothar galant die Hände und neckte sich noch ein wenig mit ihnen. Anne-Rose konnte gar nicht mehr an ihn herankommen, alle drängten sich um den Wagenschlag und für alle mußte er noch ein gutes Wort haben. Aber zuletzt, ehe der Wagen abfuhr, richtete er sich noch einmal hoch! auf und über alle Köpfe hinweg traf sein Blick in seltsamem Glanze in den Anne-Roses. "Auf Wiedersehen!" Sie neigte das Haupt und er sich beglückt, daß

ihre Augen feucht schimmerten. "Auf Wiedersehen, Lothar!" rief sie mit leise bebender Stimme. Dann fuhr der Wagen davon. Der mürrische Kutscher, der sie vom Bahnhof abgeholt hatte, saß auch heute auf dem Bock. Aber er sah ein wenig freundlicher aus. Lothar stand hochaufgerichtet im Wagen und winkte zurück. Und seine Augen umfaßten noch einmal die schlanke holdselige Mädchengestalt mit dem goldig flimmernden Köpfchen. Sie stand oberhalb der andern auf der Freitreppe und winkte ihm mit ihrem Tuch lachend zu. Auch die Stiftsfräuleins und Tante Jettchen winkten aus Leibeskräften. Aber Lothar fahl nur Anne-Rose. Und es riß ihm seltsam am Herzen, als sie endlich seinen Blicken entschwand. Da erst warf er sich in die Wagenkissen und sein Gesicht bekam wieder einen harken, fast düsteren Ausdruck. Am Pförtnerhäuschen mußte er warten, bis das Tor geöffnet wurde. Die Frau des Torwärters stand wieder knixend auf der Schwelle. Auch aus ihrem ernsten Gesicht lag der blasse Hauch eines Lächelns. 12. nb als sie in das harte, schmerzverzogene Antlitz Lothars blickte, dachte sie: "Ms der junge Herr ankam, sah er froher aus. Es ist ihm doch wohl arg, daß er garnichts geerbt hat." (Fortsetzung folgt-j)

Am Balkan. Am Mai. Bon der Balkanfront. Der Bevl. Lok-Anz. meldet aus Genf: Dem oft beklagten Mangel an Pontons beim Salonikiheere scheint jetzt teilweise abgeholfen zu sein, da der zu den Venizelisten übergegangene Oberst Orffano das gesamte Material seines Pionierbataillons dem Stellvertreter Sarrails, dem General Cordonnier, der die Gewehre und Strumaoperationen leitete, zur

Verfügung stellte. (Z.) Die Lage in Griechenland. Die Boss. Ztg. meldet aus Genf: Wie aus einem Berichte des Echo de Paris hervorgeht, herrscht in Athen eine starke Bewegung gegen den Vierverband. Das Blatt spricht von heftigen Straßenskundgebungen zugunsten Deutschlands und gegen die Verbündeten. Das 4. griechische Armeekorps begab sich unter deutschen Schutzl. WTB. Berlin, 13. Setzt. (Amtlich.) Nachdem deutsch-bulgarische Truppen durch den Angriff Sarffarls sich gezwungen gesehen hatten, im Gegenangriff in Griechisch-Mazedonien einzumarschieren, stand hinter dem bis zum Strumaflusse vorgedrungenen bulgarischen Flügel das 4. griechische Armeekorps Gewehr bei Fuß in den drei Städten Seres, Drama und Kavalla. Die Maßnahmen der Entente zielten darauf ab, diese griechischen Truppen auf ihre Seite zu zwingen oder ihnen ein ähnliches Los zu bereiten, wie den in Saloniki vergewaltigten Truppen der 11. griechischen Division. Die freie Verbindung mit Athen war unterbunden. Der Verkehr mit den Behörden in der Heimat wurde von der Entente beaufichtigt und nach Belieben verweigert. Der kommandierende General des 4. Armeekorps in Kavalla, treu dem Willen seines Kriegsherrn, und der gesetzmäßigen Regierung, an der Neutralität festzuhalten, hat sich angesichts der unhaltbaren Lage der ihm anvertrauten Truppen, bedroht von Hunger und Krankheit, gezwungen gesehen, selbständig zu handeln, und am 12. September die Deutsche Oberste Heeresleitung gebeten, seine braven königlichen und regierungstreuen Truppen vor dem Druck der Entente in Schutz zu nehmen und ihnen Unterkunft und Verpflegung zu gewähren. Die selben Ansuchen werden entsprochen werden. Um jeder Verletzung der

Neutralität vorzubehalten, ist mit dem kommandierenden General vereinbart worden, die griechischen Truppen Volk bewaffnet und ausgerüstet als Neutrale in Unter'künftsorte in Deutschland zu überführen. Sie werden hier Gastrecht genießen, bis ihr Vaterland schon den Eindringlingen der Entente verlassen sein wird.

Die Türkei im Kriege. P* M \$BiSel is Wege. Die Türken vor Teheran. (Ein englisch-russisches Ultimatum an Persien.) Wie Rußkoje Slowo aus Teheran meldet, beherrschten die Türken vollständig die Situation in Teheran. Die türkische Gesandtschaft in Teheran, die bisher unter dem Schutze der amerikanischen Flagge stand, erließ an die Bevölkerung Teherans eine Bekanntmachung, in der es heißt, daß die Einwohner nichts zu befürchten hätten, da sich die einziehenden türkischen Truppen durchaus korrekt benehmen würden. In Teheran wird erklärt, daß in den nächsten Tagen ein Ultimatum Englands und Rußlands an Persien erfolgen werde. In diesem Ultimatum würden beide Mächte eine definitive Klärung 'der Situation von Persien fordern. Sollte sich Persien nicht aus die Seite "der Entente stellen, so würden die diplomatischen Vertreter der Ententemächte Teheran sofort verlassen und Persien erklären, daß es selbst, alle Verantwortung für Persiens gegenwärtiges und zukünftiges Schicksal zu tragen habe.

Der Krieg mit England. Der Krieg mit England. Kanadischer Grsatz für englische Marinemanuschafter«. Haag, 13. Setzt. Aus Ottawa (Kanada) berichtet die "Morning Post": Da die Rekrutierung in England im wesentlichen nur die Bedürfnisse des Heeres befriedigen

könne, nicht aber die der Marine, veröffentlicht die kanadische Regierung einen Beschluß zur Rekrutierung für die britische Flotte in Kanada. Die Angeworbenen sollen nicht den englischen Sold, sondern die viel größere kanadische Löhnung des kanadischen Soldaten erhalten. Morning Post sagt, es sei ohne Zweifel viel Material in Kanada für diesen Zweck, besonders in den Küstenprovinzen und Hafenorten. England scheidet demnach für die Mannschäftsbedürfnisse einer Flotte die Reserven im eigenen Lande erschöpft zu haben. (Z.) Die Helfer. Bo« der Schweizer Greinte, 14. Setzt. General Botha kündigt die Entsendung von 10 000 südafrikanischen Negern nach Europa an. Die Neger werden von der Entente als Hafearbeiter verwendet werden. Spedvng der Englischen Häfen für die Neutrale Schifffahrt l. Nachts wurde der Hafenmeister von Rotterdam tierftänbigt, daß von der Nacht von Montag aus Dienstag an alle englischen Häfen für die Neutrale Schifffahrt geschlossen sind'. Die britische Gesandtschaft im Haag bestätigte diesen Bericht. Die Ursache für die Schließung ist nicht bekannt, man glaubt, daß es sich nur um 'eine vorübergehende Maßregel handelt, die auf Truppentransporte oder auf Bewegungen der englischen Flotte zurückzuführen sei. Der 'Postdampfer "Königin Rsgentes" der Seelandgesellschaft ist infolgedessen heute nicht nach England ausgefahren. Ein Abschlag 'auf die Freiheit des Suez, 'kaNals. i Haag, 13. Setzt. Zwei der angesehensten englischen Provinzblätter, die "Yorkshire Post" und der "Manchester Guardian", lassen sich aus London melden, daß die Direktoren der Suezkanal-Gesellschaft unter dem Drucke der englischen Regierung ernstlich

'erwägen, deutsche und österr.-ungar. Schiffe 10 Jahre lang nach dem Friedensschlusse von der Benützung des Kanals auszuschließen.'

All Listkrieg. Fliegerangriffe aus russische Kriegsschiffe. WTB. Berlin, 13. Setzt. Am 11. Setzt: griffen deutsche Seeflugzeuge vor Constantza und südlich davon russische Seestreitkräfte bei einem Linienschiff, einem U-Boot und einigen Zerstörern wurden einwandfreie Treffer erzielt. Mehrere deutsche Flugzeuge kehrten unbeschädigt zurück. , Am 12. September abends unternahm mehrere unserer Seeflugzeuggeschwader im Rigaischen Meerbusen einen Angriff auf feindliche Seestreitkräfte. Es wurden mehrere einwandfreie Treffer erzielt, ein feindlicher Zerstörer zum sofortigen Sinken gebracht. Trotz heftiger Beschießung sind alle Flugzeuge unversehrt zurückgekehrt. Der Luftkrieg.

Ufritotfft Peus diese Anschauungen mit Erfolg auf der Reichskonferenz der Sozialdemokratie vertreten wird. I Das Heiratsalter in Rußland herabgesetzt. Der russische Ministerrat beschloß einer Petersburger Meldung zufolge wegen der ungeheuren Verluste an Menschenleben teils durch Epidemien, teils durch die kriegsbedingten Verluste das Mindestalter für den Eintritt in die Ehe bei den männlichen Personen auf 18 Jahre herabzusetzen. Das Alter betrug bisher 20 Jahre. Das Mindestalter bei weiblichen Personen soll wie bisher auf 17 Jahren bestehen bleiben. (Z.) Große Waldbrände. Der Madrider Imperial erfährt aus Valencia, daß bei den letzten großen Waldbränden in Spanien, welche auch jetzt andauern,

bisher 22 000 Tonnen und 36 Hektar Kleinholz abgebrannt sind. Aus dem Monte Porta Coelli ist ein Verlust von 30 000 Tonnen zu beklagen. Beginn an der ersten Hochschule des Deutschen Reiches, der Universität Berlin, vollzogenen Promotionen finden sich neben den Angehörigen der uns verbündeten und der neutralen Staaten merkwürdigerweise auch eine Anzahl von Doktoranden aus den feindlichen Ländern. Nun kann man auch diese Dinge gewiß nicht über einen Kamm scheren und wenn es sich um einige wenige oder aiyäEj um ein halbes Dutzend Promovierende aus gegnerischen Staaten handelte, würde man darüber in der Annahme, daß hier eben besondere Fälle vorliegen, kein Wort verlieren. Es sind unter den 73 Berliner Ausländerpromotionen aber nicht weniger als 41 Doktoranden der Entente- und ihrer Vasallenstaaten. Man wird verstehen, daß das in akademischen Kreisen einiges Aufsehen hervorgerufen hat. Mögen die Promotionen der 9 Rumänen auch viel leicht noch aus den ersten beiden Kriegsjahren stammen, wo der Rühmstaar noch zu unseren Verbündeten zählte und mag man auch über die nordamerikanischen Doktoranden hinweg sehen, daß doch die Vereinigten Staaten ein ehrenwertes und neutrales Land sind, — wie in aller Welt ist es möglich, daß insgesamt noch nach Kriegsausbruch 28 Russen (darunter 2 Frauen) die Auszeichnung erlangen konnten, der bekanntlich im Auslande sehr hoch im Kurse steht, weil er weder käuflich noch in abfentia erreichbar ist, wie die meisten der ausländischen Doktor- "Würden", und weil er auch unter Deutschlands hohen Schulen ein beinahe großes Ansehen genießt.

Hat man sich hier wieder eine echtdeutsche — Gutmütigkeit zuschulden kommen lassen oder wie ist die Angelegenheit sonst aufzuklären? Denn erstens sind unsere Universitäten doch eigentlich nicht dazu da, Angehörigen feindlicher Staaten zu vielbegehrten Titeln zu verhelfen; zweitens aber hat sich doch eben erst ein russischer Großfürst (abgesehen von dem gehässigen Verhalten der gelehrten Gesellschaften der Entente-Länder) gemüßigt gefühlt, seinen "Dr. hon. causa", den man ihm ehemals in Deutschland verlieh, "zurückzuschicken!" Wir fürchten, daß man sich hier wieder einmal lächerlich gemacht hat, und wären deshalb banfbar, wenn uns von berufener Seite gesagt würde, warum es so und nicht anders ging. Die Sozialdemokratie in der Reichshaushalt. Am 21. September wird in Berlin die sozialdemokratische Reichskonferenz zusammentreten. Die Sozialistischen Monatshefte behandeln das Thema dieser Konferenz in ausgiebiger Weise. Auch der Reichstagsabgeordnete Heinrich! Peus zeichnet die Aufgaben dieser Versammlung und malt zugleich ein Bild der sozialdemokratischen Zukunft, wie sie nach seiner Auffassung sein soll. Nach seinem Dafürhalten soll schon die Reichskonferenz in dieser Hinsicht entscheidende Richtlinien festlegen. Er erklärt u. a.: "Wir bejahen diesen Staat, nicht um ihn zu verlassen, wie er ist, sondern um dadurch, daß wir für ihn die Verantwortung übernehmen, auch das Recht zu erwerben, ihn in unserem Sinne zu verbessern. Wollen wir innerlich konsequent verfahren, dann müssen wir den Schritt weiter, den Fortschritt vollziehen, daß wir diesen Staat, den wir im Kriege zu erhalten suchen, auch als unseren Staat

ansehen. Die prinzipielle Ablehnung des Etats, d. h. der Mittel, mit denen der Staat ausgehalten wird, muß aufhören. Wie wir früher den Standpunkt aufgegeben haben, daß die Reichstagstribüne für uns nur eine bloße Agitationstribüne sei, wie wir gelernt haben, die Reichsgesetzgebung als den Ausdruck unseres gesetzgeberischen Willens zu betrachten, so haben wir nun auch diesem Reich uns mit ganzer, positiver Hingabe zu widmen. Insbesondere werden wir uns in Zukunft der Bewilligung des Heeres- und Flottenbudgets nicht mehr entziehen können. Wir bleiben die ernsthaften Vertreter jedweder Friedensbestrebungen, wir sind diejenigen Pazifisten, die danach trachten, die Ursachen der Kriege aus der Welt zu schaffen. Aber wir sind auch die Realpolitiker, die für den Fall, daß es zur Notwendigkeit wird, für die Existenz unseres Volkes einzutreten, alles aufwenden, um diese Existenz zu schützen." Man wird abwarten müssen, ob der Abgeordnete

Zum Scheckverkehr. 38M Scheckverkehr. Durch eine 'auf Grundgesetz des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. Aug. 1914 ant 31. August d. Js. erlassene Bundesratsverordnung ist die Reichsbank ermächtigt worden, auf Antrag eines Girokontoinhabers' von ihm ausgestellte weiße (Bar- oder Perrechnungs-) Schecks mit einem Bestätigungsvermerk zu versehen, durch den sie sich zur Einlösung der Schecks innerhalb der gesetzlichen zehntägigen Vorlegungsfrist während der Geschäftsstunden verpflichtet. Im Falle der Genehmigung des Antrages wird die 'Schecksumme

sofort vom Girokonto des Ausstellers ab geschrieben. Der Scheck wird alsdann auf der Rückseite mit folgendem Vermerk versehen: "Zitt oeipfüchlen uuS bie,tn Scheck vtr zum während der Geschäfts stunde« einzulösen. neben Auf der Vorderseite wird 'der Scheck mit roter Tinte als "bestätigter Scheck" mit dem Zusatz "(siehe Rückseite)" gekennzeichnet und alsdann dem Aussteller zurückgegeben. 'Die Bestätigung des Schecks erfolgtt.gebührenfrei'. Mit der durch die Reichsbank auf den Scheck gesetzten Verpflichtungserklärung wird jedem 'Erwerber des Schecks die Gewißheit gegeben, daß der Scheck bei Vorzeigung innerhalb der Vorlegungsfrist durch die Reichsbank ein gelöst wird. Der Empfänger eines solchen Schecks 'darf ihn Häher wie ein gesetzliches Zahlungsmittel bewerten und gleich einem solchen in Zahlung nchmen. Die Einrichtung lehnt sich an den Giroverkehr der Reichsbank an und soll 'dem mit der Unterhaltung von Giroguthaben bei der Reichsbank verbundenen Zweck, Zahlungen ohne Bewegung baren Geld des auszuführen, in vollkommener Weise, , als dies bisher möglich war;, Rechnung tra gen. Wird von ihr in,größerem Umfange Gebrauch gemacht, so wird der Notenumlauf der Reichsbank, was dringend erwünscht er scheint, eine erhebliche Einschränkung erfahren. Uebrigens kann j3ie Einrichtung auch übet den Kreis der Girokunden der Reichsbank hinaus Bedeutung gewinnen, da die,Privatbanken und sonstigen.Kreditinstitute auch solchen ihrer Kunden, Hie kein Girokonto bei der Reichsbank besitzen, in geeigneten Fällen derartige bestätigte Reichsbankschecks auf Wunsch! überlassen können. Im besonderen sind der artige Schecks geeignet, beim Ausgleich grö ßerer

zur Zeit Nr Quartalsschlüsse vornehm lich im Hypotheken-,unö Grundstücksgeschäft zu leistender Zahlungen jbie Barzahlung zu ersetzen. Die Verwendung .der fraglichen Schecks bei allen solchen Zahlungsvorgängen sann nicht dringend genug empfohlen werden. Sie bringt nicht nur den Vorteil, daß sie so wohl für den Zahlenden tote den Zahlungs'empfänger das Zahlungsgeschäft äußerst ein fach gestaltet, indem, sie die für beide Teile gleich lästige, zeitraubende und mit der Gefahr des Verlustes verbundene Bargeldbewegung ausschaltet, sondern es wird durch sie vor al- 1 lern wegen der dgprit erzielten Ersparnis ms Umlaufmitteln die finanzielle Kriegsbereit schaft der Reichsbank wefenklichl gestärkt undso den Interessen des Vaterlandes gedient. . (Merischk NORichtrit Tödlicher Unfall. 1 Auf dem JngolstädterNordbahUhofe wurde bei Ausübung des Ran gierdienstes der Stationsdiener Daniel Saint vom Zuge erfaßt und sofort getötet.

Bayerische Nachrichten. lern wegen der dgprit erzielten Ersparnis ms Umlaufmitteln die finanzielle Kriegsbereit schaft der Reichsbank wefenklichl gestärkt undso den Interessen des Vaterlandes gedient. . (Merischk NORichtrit Tödlicher Unfall. 1 Auf dem JngolstädterNordbahUhofe wurde bei Ausübung des Ran gierdienstes der Stationsdiener Daniel Saint vom Zuge erfaßt und sofort getötet.

mit für die fünf deutschen Kriegsanleihen zu sammen 400 000 Mark gezeichnet. —* Die 5. Kriegsanleihe ist gleich den früheren mit Ankündbarkeit bis 1. DE= tobet 1924 ausgestattet. Diese Bedingung begegnet trotz weitgehender Aufklärung noch immer gelegentlich unzutreffender

Atffsiassung. U. a. wird vereinzelt die Befürchtung ausgesprochen, daß das Reich dazu übergehen werde, alsbald nach dem Kriege eine Zins herabsetzung vorzunehmen oder eine besondere Kuponsteuer für die Kriegsanleihe einzufüh ren. Eine derartige Annahme ist vollkom men verfehlt, da das Reich bis 1. Oktober 1924 vertraglich gebunden ist, SprozentigeVerzinsung zu gewähren. Diese Zusage wird das Reich unter allen Umständen mit allen ihm! zu Gebote stehenden Mitteln halten? denn eine zwangsweise Herabsetzung des Zinsfußes dev Kriegsanleihen oder eine besondere Kupon steuer auf die 'Kriegsanleihe würde nicht nur einen Vertragsbruch, sondern auch einen un geheuerlichen Mt steuerlicher Ungerechtigkeit darstellen. Auf diese Weise würde der An leihezeichner, der dem Reich in schwerer Zeit geholfen hat, gegenüber jedem anderen Kapitalisten, Obligationeninhaber, Hypotheken gläubiger usw. in sinnloser Weise benachtei ligt. 'Sollte eine Kündigung zum 1. Oktober 1924 oder zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen, so könnte sie nur in einer Weise vorgenommen werden, daß beim Inhaber der Nennwert in bar zurückgezahlt werden müßte, wenn er der Hierabgesetzten Verzinsung nicht zustimmen will. Er würde also in tzjesem Falle keinen Schaden erleiden, sondern noch den Unterschied zwischen Nennwert und Ausgabepreis erhalten, den er für den Erwerb der Kriegsanleihe aufgewendet hat. —* An der Volksschule der Ursulinen sind insgesamt rund 100 Schülerinnen eingetragen. —* Petroleum wird ab morgen Freitag an Minderbemittelte gegen 'Marken abgegeben, die int Rathause morgen zu erholen sind.' Nä heres in der amtlichen Bekanntmachung

des Stajdtmagistrates int Anzeigenteil der heuti gen Nummer. —* Die Gerichtsferien nehmen heute ihr Ende . Mit dem morgigen Tage nehmen die Gerichte ihre volle Tätigkeit wieder auf. —* Vier russische Zivil gefangene, die als Arbeiter auf einem Gute in derNachbarschaft in Arbeit stehen, hatten sich ge stern von dort entfernt und unter Führung eines etwas deutsch sprechenden Kameraden hierher begeben, um 'bei den Behörden Bes chwerden wegen angeblich mangelhafterVerpflegung zu erheben. Sie wurden aiff die Polizeiwache und heute durch die Gendarmerie wieder an ihren Arbeitsplatz zurückgebracht!. —* Diebstähle von Feldfrüchten, Kaptoffeln, Kraut und Obst sind in der letzten Zeit in unserer Umgebung im Gange. Die Klagen der Landleute über solche Diebstähle kehren über alle Jahre wieder? aber Heuer scheinen es einzelne Diebe besonders arg zu treiben. — Einem Oekonomen in Geilberg wurden vor gestern mehrere Zentner besten Tafelobstes aus dem Garten vor dem Hause gestohlen. —* Die Kriegswurst, '80 Pfund, war gestern in einer knappen Viertelstunde aus verkauft, so daß viele Interessenten, welche später kamen, leer ausgingen. Anfang näch ster Woche wirft» voraussichtlich ein größeres Quantum dieser Wurst zum Verkaufe gelan gen. ' , (—* Gegen denWncher. 'Das stellv. Generalkommando des 1. daher. Armeekorps teilt mit: Nach der Bekanntmachung des Bun desrats vom 23. September 1915 zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen am Han del 'kann der Handel mit Gegenständen des täglichen Bedarfes oder des Kriegsbedarfes! untersagt werden, wenn Tatsachen vorliegen, die die

Unzuverlässigkeit des Handelstüebenden i nbezug auf den Handelsbetrieb bartuni. Um nun eine einheitliche Anwendung der Be stimmungen für den Korpsbezirk herbeizufüh ren und hierdurch dem leider immer mehr überhandnehmenden Kriegswucher wirksam zu bekämpfen, hat das stellv. Generalkommando den Vollzug selbst iin die Hand genommen. Die Veranftastung dazu Boten vor allem die gün stigen Erfahrungs, st eiche das stellv. Generalkommando durch die strenge Anwendung der Bundesratsbekanntmachung auf dem Gebiete des Buttcer-, und Käsehandels gemacht hak. Die Distriiktsverwaltungsbehörden finp ange wiesen, tibier jeden Fall von Kriegswncher oder sonstiger ninlauterer Machenschaften in Verkehr mit Gegemständen des täglichen oder Kriegsbe darfes an das stellv. Generalkommando zu be richten. Dieses wird von den Bestimmungen rücksichtslosen Gebrauch Machen. ' Die Bekautzmachung sieht zwar die Möglichkeit vor, nach! Ablauf vom drei Monaten nach der Untersag ung die 'Wiederaufnahme des Betriebes zu gestatten. Doch darf In der Regel keiner der Betroffenen darauf rechnen, 'daß ihm die Wie deraufnahme des Betriebes Nach Ablauf dieser Frist wieder gestattet wird. Die Untersag ung, wird» wie bisher, öffentlich in der Presse bekanntgemacht. Die zurzeit der Untersag ung vorhandenen Vorräte können vom stellv. Generalkommando aus Grund des Artikels 4 Nr. 2, Kriegszustandsgesetzes, dem KoMMunalverbände überwiesen werden. '— Durch diese Maßnahmen ist es Möglich, Kriegswucherern das Handwerk schneller zu legen, als dies bei den gerichtlichen Verfahren möglich!

wäre. Sie sind daher besonders bei rücksichtAloser Anwendung geeignet, dem bestehenden Unwillen unter der Bevölkerung zu steuern. —* Tätigkeitsbericht der Kommission zur Unterstützung bedürftiger Angehöriger von ins Feld gezogenen Kriegern pro Monat Au gust 1916: Bis 31. August sind dem Komitee Rathaus Zimmer Nr. 2 zur Verfügung ge stellt worden: Eingegangen laut Kassabuch 188 421,54 Mark, die Ausgaben betragen 185 338,40 Mark; verbleiben 3083,14 Mark? Wertpapieirenbestand 1800.— Mark. Die Zahl der bisher zur Empfangnahme reichsgesetzli cher Unterstützung angemeldeten Fälle betrug: 1949 (bisher 1843) Mehrgung 106 Fälle; ein gewiesen twurden 1819 (bisher 1723) MehP rung 96 Wille? abgewiesen 130 Fälle. Die Pro Monat August an reichsgesetzlichen Unterstützungeen ausbezahlten Beträge beziffern die Summte von 31 248,45 Mark bei 1819 Fällen. Die Leistungen an freiwilligen Spenden Betragen: 8397.— Mark bei 800 Fäl len (bisheir 765). Die bekannt gewordenen Unterstützungen der Arbeitgeber beziffern die Summe voiu 4500.— Mark ohne Gehälter für das nicht wem Arbeiterftande angehörige Per sonal. Die von der Stadt an Angehörige städtischer Arbeiter welche ins Feld gezogen sind gewährten Unterstützungen betragen pro Monat Amgust die Summe von 1061.— Mk. Nicht eingerechnet sind die den berechtigigten Empfängerin evt. noch zufließenden Gaben von der freiw. Sanitätskolonne (an Naturalien) und der ffreiwilligen Feuerwehr. —* Dice Zigeunersamilien Leswald und Jobst,, die vor kurzem in der hiesigen Umgebung festgenommen und hier eingelie fert tour,betn, waren damals trotz Reichsverweis wieder in Freiheit 'gelassen worden. Nun wurden sie; in, Nandlstadt

neuerdings verhaftet und im das Gerichtsgefängnis in Freising eingebracht. Aber auch dort wurden sie wie der entlassen, und sie können nun, obwohl sie des Reiches verwiesen sind, weiterhin in der "Land" unsicher machen. "Für die Zigeuner scheinen unfere Gesetze nur auf dem Papier zu stehen. \ * Ausfuhr von Hasen aus Bayern. *Dte Bahetr. Fleischversorgungsstelle teilt mit, da hie angesichts des außerordentlichen Mangels an Wild, unter dem namentlich die größeren Städte zu leiden haben, nicht in der Lage ist, die Ausfuhr von Hasen in größerem Umfange zur genehmigen. Personen oder Händler, die Hasen ausführen wollen, müssen den Nachweis «erbringen, daß sie die zur Ausfuhr bestimmten Hasen ihrem eigenen Kommunalverband oder den Kommunalverbänden der größeren Städte (München, Nürnberg, Augsburg usw.) angeboten haben, von diesen aber die Uebernahme der Tiere verweigert worden ist. Ausfuhrgesuche, die ohne den erforderlichen Nachweis vorgelegt werden, gehen ohne weiteres an den zuständigen Kommunalverband zur Aeußerung zurück.

Letzte Posten. Letzte Posten. Die Kämpfe in der Dobrudscha. Berlin, 14. Sept. Die Ereignisse der bisherigen 10 Kampftage in der Dobrudscha sind einem Berichte des Lok.-Anz. zufolge die, daß die Bulgaren jetzt mehr als 10 000 Quadratkilometer rumänischen Boden besetzten, also mehr als sie seinerzeit an die Rumänen verloren haben. Carp auf Ehrenwort interniert. 1 Rußkoje Slowo meldet, daß Carp iujassi auf Ehrenwort festgehalten wird, während MarMloman in Bukarest bleiben darf. Die griechische Ministerkrise. Secolo meldet aus Athen: Die

Demission Zaimis machte einen ungeheuren Eindruck. Man sagt, daß der König sie annehmen müsse, da Zaimis sehr dränge. Es geht das Gerücht von «ftnein kommenden Ministerium Dimitrakopulos. Die Gesandten des Vierverbandes suchten Zaimis von seinem Entschluß abzu bringen und ihm unter Versprechungen seine schwierige Aufgabe zu erleichtern. Dimitrakopulos, der als möglicher Nachfolger Zaimis genannt wird, war 1910 Justizminister im Kabinett Venizelos. ' Einstellung des Postverkehrs nach Eng' land. ! Haag, 14. Sept. Der General-Postdirektor teilt mit: Der Postverkehr nach und über England ist bis ans Weiteres eingestellt. Die Nachricht, daß alle englischen Häfen für ankommende und abfahrende neutrale Schiffe vorläufig gesperrt sind, wird amtlich bestätigt. Nach einer Mitteilung der britischen Gesandtschaft in Haag trat die Maßregel in der Nacht auf den 13. September um 12 Uhr Mitternacht in Kraft. Die Entente kauft spanische Zeitungen. Aus London erfährt die Voff. Ztg., daß ein Pariser Syndikus in Spanien mehrere Zeitungen angekauft habe. ' Versenkt. Das norwegische Vizekonsulat Falmouth teilt mir, daß die norwegischen Dampfer "Fredavore" aus Hangesund, "Fnru" aus Bergen deutschen Unterseebooten versenkt wurden. Die Besatzungen sind größtenteils gerettet. Nach einer Lohdsmeldung sind von dem und "Polhnesia" ans Sorbit im Kanal von versenkten Dampfer "Polynefia" 24 Mann in Penzance gelandet, 4 werden vermißt.

Literarisches. Einmache« ohne Zucker, 310 Rezepte von Frau Amtsrat Rose Stalle für das Einmachen der Früchte und

Gemüse, sowie für die Bereitung von Fruchtsäften, Gelees, Marmeladen, Obst- und Beerenweinen ohne Zucker oder mit möglichst eingeschränktem Zuckerverbrauch Preis 1 Mk., Porto 10 Pfg. falls direkte Zusendung vom Verlag Wilhelm Möller, Oranienburg-Berlin, gewünscht wird. Die Kriegsfahrten S. M. S. "Karlsruhe". Von Kapitänleutnant Aust mit 5 Abbildungen und 1 Karte. G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag in Karlsruhe. Preis geheftet M. 1.—, gebunden M. 2.— Kapitänleutnant Aust von der "Karlsruhe" beschreibt hier nach seinem Tagebuch — dem einzigen, das gerettet wurde —, was sie getan hat seit Kriegsausbruch und wie das Geschick sie ereilte, eine wirklichkeitsgetreue, packende Schilderung voll Humor u. Abenteuerlust, veranschaulicht durch eine Anzahl photographischer Aufnahmen. Der Volksbücher-Berlag F. Hoffman«, Hamburg 33, Lämmersteth 18, hat einen wichtigen Beitrag zur Volksernährungsfrage, welche infolge des Krieges im vordersten Interesse steht, mit der Herausgabe der gut ausgestatteten Broschüre, "Praktische Stallhasen- und Ziegen-Rutzzucht mit Kriegskochbuch" geleistet. Die Schrift kostet bei Voreinsendung des Betrages broschiert M. 1.— und kartoniert mit Flexibel-Einband M. 1,25 frei zugesandt. Literarisches.

Niederbayerische Nachrichten. MerbayerMk RackrWtL Arlrstoskf, 12. Sept. (Brand.) Gestern abends halb 7 Uhr brach im Stadel des Metz gewirtes Reindl in Mariakirchen Feuer aus, das rasch auf den anstoßenden Stadel des Hoch grasbauern Höchholzer übersprang und in den reichen Getreide- und Futtermitteln Nahdüng fand. Die beiden Stadel

und eine Schupfe prntben alsbald in hellen Flammen. Die Stallung des Wirtes Reindl brannte mit den Heuvorräten ebenfalls ans. Der Besitzer des Metzgerwirtes Johann Reindl steht im Felde. Sämtliches Getreide und Heu des Bauern Hochholzer und des Metzgerwirtes Reindl verbrannten. Auch eine Breiddreschmaschine *nb ein Elektromotor des Hochholzer verbrannten. Am Brandplatze sind sämtliche Feuerwehren der Umgebung erschienen. Gegen 10 Uhr war das große Feuer gedämpft und aus 'feisten Herd beschränkt. 'Es ist dies seit 8 Jahren der zweite Brand in der Umgebung. 'Die Entstehungsoberfläche ist bis jetzt unbefannt. Passau, 14. Sept. (Bulgarische Soldaten in Passau.) Mit dem Postschissie von Passau hier in Begleitung von zwei deutschen Offizieren 2 Offiziere und 16 Unteroffiziere und Mannschaften des bulgarischen Heeres an. Die Soldaten marschierten unter dem Gesänge bulgarischer Lieder durch die Stadt zum Bahnhof überaus lebhaft begrüßt. Sie erhielten in Passau auch Liebesgaben. Vor Abgang des Zuges fangen die Soldaten die bulgarische Nationalhymne. Alsdann wurde in dem geschmückten Wagen die Weiterfahrt angetreten.